

## Projekt Skitourengeher-Lenkung Wildfeld

Konflikte zwischen Menschen, denen eine ungehinderte Ausübung ihrer Freizeitaktivitäten wichtig ist, und Wildtieren bzw. Menschen die andere Interessen vertreten, nehmen zu. Lösungsansätze sind gefragter denn je. Engagierte steirische Jäger zeigen in einem gut besuchten Skitourengebiet wie es gehen kann.

Otmar Pirker ist Leiter des Forstbetriebs der Familie Thole im obersteirischen Trofaiach. Er ist auch Berufsjäger und betreut seit 1995 das Eigenjagdrevier im Gössgraben. Es liegt in den Eisenerzer Alpen und ist Teil eines Rotwildkerngebietes. Wintereinstand und Rotwildfütterung befinden sich im Revier. Seit 1985 entwickelte sich der darüber liegende Grieskogel mit dem Wildfeld zu einem Tourengebiet. Das Wildfeld ist lawinsicher und als erstes Tourenziel von Graz her zu erreichen.

Der Fütterungsstandort im Revier Thole war durch Tourenrouten im Nahbereich der Fütterung und der Wildeinstände gestört. Die Störung hat laufend zugenommen. Zuletzt trat das Rotwild nur mehr nachts zur Fütterung aus.

### „ES MUSS ETWAS GESCHEHEN, BITTE HELF'S MIR!“

Im Jahre 1996 wandte sich Otmar Pirker an seinen Bezirksjägermeister. Oberforstmeister DI Jörg Rückert ist zugleich zuständig für die benachbarten Waldflächen des Revieres „Hintergrieskogel“. Sie gehören zum Mayr-Melnhof'schen Forstbetrieb Göss-Trofaiach, den Rückert leitet. Unter der Leitung von Rückert wurde das Projekt „Skitourengeherlenkung Wildfeld“ gestartet. Pirker meint heute: „Ohne die positive Einstellung und das Engagement von Forstmeister Rückert wäre das Projekt nicht zustande gekommen“. Ziel der beiden betroffenen Grundeigentümer war es, eine Lösung im Konsens mit den Tourengeher zu suchen.

### SCHRITTWEISE ZUR LÖSUNG

■ Zunächst galt es, die Situation bewusst zu machen. Auf einer „Tourenwande-

rung“ mit dem ÖAV und den Naturfreunden konnten die Vertreter der Touristenvereine von der Problemlage überzeugt werden.

■ Es wurde weiters die Herkunft der Skitourengeher analysiert, indem die geparkten Kfz erhoben wurden. Es zeigte sich, dass zwar unter der Woche hauptsächlich Einheimische die Gipfel eroberten, an gut frequentierten Wochenenden, an denen 200 bis 250 Tourengeher unterwegs sind, weitet sich das Einzugsgebiet aber auf die ganze Steiermark und benachbarte Bundesländer aus.

■ In Workshops wurden von den Touristiker mitunter sehr grundsätzliche Bedenken gegen jede Lenkungsmaßnahme geäußert. Man einigte sich schließlich darauf, die Skirouten zu verlegen und neu zu beschildern.

■ Es mussten – auf Mayr-Melnhof'schem Grund – neue Parkplätze an weiter talwärts gelegenen Einstiegstellen ins Tourengebiet geschaffen werden. Zudem wurden auch die gewünschten Abfahrtsrouten verbessert.

■ In Abstimmung mit der Forstbehörde wurde eine 800 m lange und 50 m breite neue Tourenschiene gerodet, um die Schäden an bereits bestehenden Forstkulturen zu minimieren. Das öffentliche Interesse zur Rodung konnte auch durch die Beruhigung von Wildlebensräumen begründet werden. Stellenweise waren weitere Trassenschlägerungen sowie die Anlage eines Zaunes nötig.

■ Eine Beschilderung erfolgte nur an Kreuzungspunkten von Geh- und Fahrrouten, um die mit einer Markierung verbundenen rechtlichen Probleme zu vermeiden.



Skitourengeher (auch mit Snowboards) als Konfliktverursacher

■ Begleitet wurde das Projekt von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit durch Jörg Rückert. Denn man hatte neben dem Widerstand von einzelnen Tourengeher auch in der Bevölkerung nicht immer positiven Rückhalt, wie eine Unterschriftenaktion dagegen zeigte.

In Summe wurden von den beiden Grundeigentümern etwa 22.000 € aufgewendet. Der Einsatz hat sich aber ausgezahlt: die neu angelegten Skirouten und Parkplätze sind akzeptiert. Ein Glück war es, dass man in den regionalen Obmännern der Touristenvereine Ansprechpartner mit „Handschlagqualität“ gefunden hat. Obmann Rudolf Ehwein von den Naturfreunden und Obmann Andreas Pinter vom regionalen Alpenverein haben das Projekt auch gegen Widerstand aus den eigenen Reihen mitgetragen. Aktuelle Folgeprojekte in den Gemeinden Brettstein und Pusterwald (Sölker Tauern) sowie in der Eisenerzer Ramsau zeigen die Bedeutung für eine nachhaltige touristische Entwicklung. Dort wird teilweise mit wildökologischer Unterstützung (Wildbiologin Monika Pfeifer) gearbeitet. ■

Autor: DI Josef Weißbacher, Büro für Wald- und Wildökologie, regionale Landnutzung und Umweltplanung, 6313 Wildschönau – Auffach 282,